

## CORONA

Arbeiten im  
Krisenmodus

## KAMMER-NEWS

Andreas Westerfellhaus  
im Interview

## INSIGHTS

Die Krise als Chance:  
Bessere Pflege in Deutschland

## PFLGEBERUF-NEWS

Ambulante Pflege  
neu denken

# CORONA: ARBEITEN IM KRISENMODUS

Für die Pflegenden bedeutet die Corona-Pandemie eine Ausnahmesituation. Die Pflegeberufekammer engagiert sich seit Wochen, um ihre Mitglieder in diesen Zeiten bestmöglich zu unterstützen.

Das Arbeiten in der Krise kann so unterschiedlich sein! Frank Bourvé geht seit langem einmal wieder relativ entspannt auf seine Intensivstation: „Die Personalbesetzung und Anzahl der Bettenplätze wurden angepasst, wir werden von studentischen Hilfskräften unterstützt, persönliche Schutzausrüstung ist rationiert, aber ausreichend vorhanden. Das Krisenmanagement des UKSH als Maximalversorger hat gegriffen“, sagt der Fachkrankenpfleger für Intensivpflege und Vorstandsmitglied der Pflegeberufekammer SH. Bis zu maximal 8 Corona-Patienten lagen auf seiner Intensivstation am Uniklinikum, darunter waren auch schon einige französische Patient\*innen. „Insgesamt ist es aber ruhig geblieben.“

Carola Neugebohren hat ganz andere Erfahrungen gemacht. „Die letzten Wochen waren anstrengend“, berichtet die Bereichsleiterin im Palliativnetz Travebogen. Der Kampf um Schutzmaterialien habe viel Energie geraubt, auch sei das Einhalten der körperlichen Distanz für die Pflegenden wie Patient\*innen sehr belastend.

„Gerade palliativ erkrankte Menschen brauchen Berührung und körperliche Zuwendung. Jetzt kommen die Pflegenden mit Mundschutz und Schutzausrüstung, und das ist für beide Seiten schwierig.“

Seit Beginn der Pandemie befindet sich die Pflege im Krisenmodus. Das betrifft auch die Pflegeberufekammer, die sich täglich auf die wechselnden Anforderungen einstellt. „Zunächst ging es bei dem drohenden Ansturm von Corona-Patienten vor allem darum, auf den Ernstfall vorbereitet zu sein“, sagt Kammerpräsidentin Patricia Drube. Die Kammer habe in dieser Zeit in Abstimmung mit dem Gesundheitsministerium einen Pool an freiwilligen Pflegefachpersonen aufgebaut – mit sehr guter Resonanz.

Seit April vermittelt die Kammer jetzt zwischen den weniger ausgelasteten Kliniken und der stark belasteten Langzeitpflege: „Wir bringen die Einrichtungen zusammen und unterstützen bei unkomplizierten Regelungen für eine Arbeitnehmer-

überlassung“, sagt Drube und betont: „dies passiert aber nur mit dem Einverständnis der Beschäftigten.“

Ein wichtiger Fokus der Arbeit sei noch immer der teilweise dramatische Mangel an Schutzausrüstung, vor allem in der Langzeitpflege. „Wir haben über die Presse, aber auch im direkten Gespräch mit den Landespolitikern wiederholt auf diesen Missstand aufmerksam gemacht“, sagt Drube. Mittlerweile habe sich die Situation bezüglich der Schutzausrüstung größtenteils gebessert. Die Kammer bietet bei Engpässen Informationen über seriöse Verteilstellen in allen Regionen des Landes.

„Wichtig ist uns, die Landespolitik und Medien auf die drängenden Themen in der Krise aufmerksam zu machen“, sagt Drube. Das betreffe die steigende Zahl der infizierten Pflegefachpersonen, aber auch die Situation der Auszubildenden und Examensschüler\*innen. „Hinzu kommen viele persönliche Belastungen unserer Mitglieder, zum Beispiel eine fehlende Betreuungs-

möglichkeit für Kinder oder finanzielle Engpässe, wenn der Lebenspartner in Kurzarbeit geht. Wir haben dazu eine Hotline eingerichtet, in der Mitglieder ihre Probleme schildern können. Hier erhalten sie Beratung, Information und weitere Anlaufstellen.“

Insgesamt sei die Situation in Schleswig-Holstein glücklicherweise relativ ruhig. „Dass wir so wenig Infizierte haben, hängt auch damit zusammen, dass alle Beteiligten sehr gut und schnell reagiert haben“, sagt Drube. „Das ist ein klares Zeichen der pflegerischen Professionalität! Dennoch wird es in naher Zukunft erforderlich sein, die Corona-Pandemie und ihre Bewältigungsversuche umfassend zu analysieren – zum Beispiel auch den Mangel an Schutzausrüstung. Wir als Pflegeberufekammer werden uns aktiv daran beteiligen.“ // BT

EXKLUSIV FÜR  
MITGLIEDER

Frank Bourvé  
Fachkrankenpfleger für Intensivpflege

Carola Neugebohren,  
Vorstandsmitglied der Pflegeberufekammer SH  
und Bereichsleiterin im Palliativnetz Travebogen

Patricia Drube  
Präsidentin & Altenpflegerin

### KAMMER-INFO:

Der schnelle Newsletter per E-Mail.  
Einfach anmelden unter: [info@pflegeberufekammer-sh.de](mailto:info@pflegeberufekammer-sh.de)

„Die Pflege muss bei wichtigen Themen maßgeblich mitentscheiden.“

## ANDREAS WESTERFELLHAUS Pflegebevollmächtigter der Bundesregierung IM INTERVIEW



Der Pflegebevollmächtigter der Bundesregierung Andreas Westerfellhaus hat die Pflegeberufekammer Schleswig-Holstein Ende Februar dieses Jahres besucht. Der langjährige Verfechter von Pflegekammern ist sicher: Nicht nur in der Corona-Krise tragen Kammern dazu bei, dass die Pflege stärker wahrgenommen wird und eine höhere Wertschätzung erfährt.

Herr Westerfellhaus, Sie haben sich schon vor vielen Jahren für Pflegekammern stark gemacht. Wie zufrieden sind Sie mit der Kammerentwicklung in Deutschland?

**Andreas Westerfellhaus:** „Einige Pflegekammern hatten wahrlich keinen leichten Start. Sie hatten und haben leider noch immer mit Gegenwind zu kämpfen. Das macht den Aufbau und die Arbeit der Kammern natürlich nicht leichter. Die bestehenden Pflegekammern müssen am Ball bleiben und ihre Arbeit weiterhin professionell fortsetzen, um sich zu etablieren. Das ist sicherlich kein leichter Weg, aber ich bin zuversichtlich, dass ihnen dies gelingen wird.“

Pflegekammern werden von Berufsangehörigen oft noch kritisch gesehen. Wie zeigt gerade die jetzige Corona-Pandemie, dass wir Pflegekammern brauchen?

**Andreas Westerfellhaus:** „In der aktuellen Krise wird vielen der Stellenwert der Pflege noch stärker bewusst. Verkammerte Berufe werden in der Öffentlichkeit aber auch ohne Krise stärker wahrgenommen und erfahren allgemein eine höhere Wertschätzung. Das zeigt sich gut am Beispiel der Ärzte und Apotheker. Eine unabhängige Pflegekammer kann die Professionalisierung der Pflege vorantreiben. Wir brauchen eine Aufwertung und Weiterentwicklung der Pflege, um auch zukünftig eine qualitativ hochwertige Versorgung der Menschen überall im Land sichern zu können.“

Wie arbeiten die Bundesregierung und speziell das Bundesministerium für Gesundheit mit den Landes- und der Bundespflegekammer zusammen?

**Andreas Westerfellhaus:** „Eine wesentliche Aufgabe der Pflegekammern

ist es ja, die Stimme der Pflegefachpersonen stärker in den politischen Raum zu tragen und der Berufsgruppe somit mehr Gehör zu verschaffen. Die Politik erhält dadurch wichtige Impulse aus der Profession heraus, z. B. für Gesetzgebungsverfahren. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die Pflegekammern in allen wichtigen Gremien vertreten sind, in denen über die Pflege geredet und entschieden wird. Die Pflege muss bei wichtigen Themen, beispielsweise der Gestaltung der eigenen beruflichen Inhalte oder bei Fragen zu Qualitätsstandards maßgeblich mitentscheiden. Dann können wir gemeinsam viel verändern.“

Sie haben bei Ihrem Besuch in Schleswig-Holstein auch über Zukunftskonzepte und Wege aus dem Fachkräftemangel diskutiert. Wo sehen Sie Lösungsmöglichkeiten und was können die Pflegekammern dazu beitragen?

**Andreas Westerfellhaus:** „Die Pflege steht aktuell überall vor großen Herausforderungen. Wir brauchen neue und moderne Versorgungskonzepte und eine andere Aufgabenverteilung zwischen den Gesundheitsfachberufen, um die pflegerische Versorgung der Menschen auch in Zukunft zu sichern. Die Pflegekräfte sollten zukünftig noch eigenständiger arbeiten und z.B. auch Hilfsmittel verordnen dürfen. Sie haben die Expertise dazu und sollten diese noch besser anwenden können. Ich bin mir sicher, dass durch die Weiterentwicklung der Pflege auch das Berufsbild noch attraktiver wird.“

MITGESTALTEN  
erwünscht

NEUE RUBRIK:

FAKE oder  
FAKT?

Gerüchte verbreiten sich bekanntlich immer schneller als die Wahrheit. Und leider gibt es Menschen, die falsche Informationen gezielt in Umlauf bringen. Wir präsentieren hier nur zwei von unzähligen Falschinformationen, die in den sozialen Medien über die Pflegeberufekammer kursieren.

## 1. PFLICHTFORTBILDUNGEN DURCH ZWANG?

**Fake:** Mitglieder werden gezwungen Pflichtfortbildungen auf eigene Kosten und Ihrer Freizeit wahrzunehmen

**FAKT:** Die Kammer hat den gesetzlichen Auftrag, den kontinuierlichen Kompetenzerhalt der Pflegefachpersonen sicherzustellen. Sie kann festlegen, in welchem Maße Fortbildungen zu absolvieren sind. Bisher gibt es dazu noch keine Regelungen. Arbeitgeber sind verpflichtet, Pflegefachpersonen kontinuierlich fortzubilden. Fortbildung werden in der Regel als Arbeitszeit angerechnet und die Kosten vom Arbeitgeber übernommen.

## 2. ENTZUG DER BERUFSERLAUBNIS?

**Fake:** Die Kammer kann die Berufserlaubnis entziehen, zum Beispiel wenn jemand gegen die Berufsordnung verstößt.

**FAKT:** Richtig ist: Die Kammer ist nicht in der Lage, einem Kammermitglied die Berufserlaubnis zu entziehen. Das kann eine Ärzte- oder andere Kammer auch nicht. Bei bestimmten Verstößen kann die Kammer Sanktionen erteilen: keine Kandidatur für die Kammerversammlung oder Ausschluss von der Kammerwahl. Bei schweren Verstößen kann es zu einem Strafverfahren kommen: das ist dann Angelegenheit der Justiz.

Sie haben etwas über die Pflegeberufekammer gehört oder gelesen und möchten es genau wissen?  
[info@pflegeberufekammer-sh.de](mailto:info@pflegeberufekammer-sh.de)

# 12. MAI – FORDERUNGEN DER PFLEGEBERUFEEKAMMER

Der 12. Mai ist der Internationale Tag der Pflegenden. Zudem ist 2020 das Internationale Jahr der Pflegekräfte und Hebammen (WHO). Aus diesem Anlass und inmitten der Corona-Pandemie hat sich die Pflegeberufekammer Schleswig-Holstein gemeinsam mit der Bundespflegekammer an die Öffentlichkeit mit einem Aufruf gewandt.

Jahrelang wurden Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen auf Effizienz getrimmt und es wurde am Personal gespart. Die Corona-Krise hat diese Schwächen erneut schonungslos offengelegt.

Zugleich ist der Öffentlichkeit deutlich geworden, dass Pflegefachpersonen systemrelevant sind, große Verantwortung und hohe gesundheitliche Risiken tragen. Seit Jahren wird über eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen und bessere Pflege in Deutschland diskutiert. Geschehen ist bisher wenig. Leidtragende sind Patienten, Pflegebedürftige und Angehörige.

**Patricia Drube,**

**Präsidentin der Pflegeberufekammer Schleswig-Holstein**

Die Corona-Krise ist ein Weckruf an die Politik: Endlich handeln!  
Die Krise ist auch eine Chance zur Kehrtwende hin zu einer besseren Pflege in Deutschland!



## DIE FÜNF KERNFORDERUNGEN DER PFLEGEKAMMERN IN DEUTSCHLAND SIND:

- ▲ Gesundheit von Pflegefachpersonen schützen
- ▲ Personalausstattung verbessern
- ▲ Corona-Prämie für alle, Pflege dauerhaft besser bezahlen
- ▲ Pflege an politischen Entscheidungen beteiligen
- ▲ Pflege gerecht finanzieren

Lesen Sie das ganze Forderungspapier auf [www.pflegeberufekammer-sh.de/aktuelles](http://www.pflegeberufekammer-sh.de/aktuelles)



## PFLEGE BONUS FÜR ALLE!



Ein „Corona-Bonus“ für Pflegefachpersonen wurde seit April einhellig im politischen Raum diskutiert. Ein eilig eingebrachter Gesetzesentwurf der Bundesregierung erfasste aber nur einen Teil der Pflegefachpersonen – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kliniken sollten leer ausgehen. Die Pflegeberufekammer Schleswig-Holstein appellierte gemeinsam mit der Bundespflegekammer sowie den Kammern aus Niedersachsen und Rheinland-Pfalz mit offenen Briefen an die Sozial- und Gesundheitsminister. Die Pflegeberufekammer Schleswig-Holstein

fordert von der Landespolitik eine Gleichbehandlung aller Pflegefachpersonen.

„Es kann nicht sein, dass Pflegefachpersonen in den Krankenhäusern komplett leer ausgehen sollen. Auch sie stehen in regelmäßigem und unmittelbarem Kontakt mit Hochrisikopersonen oder bereits an Covid-19 erkrankten Patienten“, so Patricia Drube, Präsidentin der Pflegeberufekammer Schleswig-Holstein.

Lesen Sie mehr dazu auf [www.pflegeberufekammer-sh.de](http://www.pflegeberufekammer-sh.de).

## BILDUNGS-AUSSCHUSS REAGIERT AUF CORONA

Der Bildungsausschuss der Pflegeberufekammer hat eine gut gefüllte To-Do-Liste. Corona passt da eigentlich nicht rein. Damit die Themen nicht liegen bleiben, arbeitet der 11-köpfige Ausschuss jetzt per Videokonferenzen. Auch ansonsten ist Flexibilität gefragt.

Um das Pensum zu schaffen und z.B. auch die langfristigen Planungen von Weiterbildungsstätten zu unterstützen, tagen die Mitglieder in drei Arbeitsgruppen in wöchentlichen Konferenzen. Zusätzlich tritt einmal monatlich das Plenum mit allen Mitgliedern per Video zusammen.

Aktuell wird an der Rahmenweiterbildungsordnung für alle Fach- und

Funktionsweiterbildungen in Schleswig-Holstein gearbeitet. Die Pflegefachpersonen im Ausschuss kennen die aktuelle Belastung der Kolleginnen und Kollegen nur zu gut: „Um die Pflegenden und die Weiterbildungsstätten zu entlasten, haben wir im Ausschuss beschlossen, im Sommer 2020 noch keine Änderungen an den bestehenden Weiterbildungsregelungen zu treffen,“ so Jutta Busch, die Vorsitzende des Bildungsausschusses.

Ebenfalls weit oben auf der To-Do-Liste des Ausschusses stehen Weiterbildungsangebote für Pflegefachpersonen, die ihre Ausbildung nach dem neuen Pflegeberufegesetz absolvieren. „Mit der generalistischen

Ausbildung werden insbesondere neue Bildungsangebote zur Sicherung der Versorgung von Menschen in den jungen und hochbetagten Altersgruppen notwendig werden,“ so Busch.

Zu allen Weiterbildungen sollen Expertinnen und Experten einbezogen werden. „Wir planen sowohl Gruppendiskussionen als auch Einzelgespräche. Wegen der Kontaktsperre lässt sich dieser Prozess nicht so zügig gestalten wie geplant, aber besondere Umstände machen kreativ“, so Imke Walz, die zweite Vorsitzende, die die erste Expertenrunde für den 4. Juni als Videokonferenz plant.

Informationen zur Arbeit zu Terminen des Bildungsausschusses können per Mail angefragt werden: [Jutta Busch busch@pflegeberufekammer-sh.de](mailto:Jutta.Busch@pflegeberufekammer-sh.de), [Imke Walz walz@pflegeberufekammer-sh.de](mailto:Imke.Walz@pflegeberufekammer-sh.de)



**Jutta Busch,**  
Fachkrankenschwester für Intensiv- und Anästhesiepflege, ist Lehrerin an der UKSH Akademie



**NEUE HOMEPAGE!**  
[www.pflegeberufekammer-sh.de](http://www.pflegeberufekammer-sh.de)

### NEUES LAYOUT – KLARE NAVIGATION – VIELE INHALTE

Die neue Homepage setzt viele Impulse der Nutzerinnen und Nutzer um. Eine klare Navigation, schnelle Informationen und auf PC, Tablet und Handy gut lesbar. Termine, Aktuelles, Downloads, Informationen der Kammer sowie Kontakte....



**Carola Neugebohren,**  
Vorstandsmitglied der Pflegeberufekammer SH und Bereichsleiterin im Palliativnetz Travebogen

# AMBULANTE PFLEGE NEU DENKEN

Foto: © iStock, miodrag ignjatovic

Die Pflegeberufekammer Schleswig-Holstein hat ein Konzept entwickelt, das die ambulante Versorgung neu aufstellt. Wichtige Ziele: eine Pflege, die sich wirklich am Bedarf orientiert, und mehr Kompetenzen für Pflegefachpersonen.

Eine typische Situation: Die Mitarbeiterin des ambulanten Pflegedienstes kommt zum wöchentlichen Duschen zu Herrn K. und erkennt, dass er mit seiner Medikation nicht mehr allein zurechtkommt. Um hier eine entsprechende Unterstützung einzuleiten, sind nun viele Wege und Telefonate erforderlich: Es braucht eine ärztliche Verordnung über häusliche Krankenpflege, diese muss bei der Krankenkasse eingereicht werden, und zusätzlich wird sie auch noch anders abgerechnet – nach dem SGB V (Krankenversicherung) und nicht nach dem SGB XI (Pflegeversicherung).

*„Dieses Vorgehen ist nicht mehr zeitgemäß und in Zeiten des Fachkräftemangels fatal“, kritisiert Carola Neugebohren, Vorstandsmitglied der Pflegeberufekammer Schleswig-Holstein und Bereichsleiterin im Palliativnetz Travebogen. Alle Leistungen, die die Pflegenden erbringen, müssen zuvor mit dem Pflegeempfänger vertraglich vereinbart werden. Ist der Unterstützungsbedarf verändert, ist wieder eine neue Vereinbarung erforderlich. „Das ist jedes Mal mit einem bürokratischen Akt verbunden und erschwert dadurch eine individuelle Versorgung des Pflegeempfängers.“*

Die Pflegeberufekammer hat deshalb ein Konzept entwickelt, das die ambulante Versorgung neu aufstellt: Ambulante Leistungen sollten nach dem Zeit- und nicht nach dem Vertriebsprinzip vergütet und die Trennung zwischen SGB V- und SGB XI-Leistungen aufgehoben werden. Auch sollen die Pflegenden Verordnungs-kompetenzen erhalten, um Hilfsmittel wie Inkontinenzprodukte und Mobilitätshilfen selbst verordnen zu können.

*„Wir stehen dazu im Austausch mit dem Sozialministerium, der Ärztekammer Schleswig-Holstein und*

*der Interessengemeinschaft Therapeuten Schleswig-Holstein. Als nächsten Schritt werden wir uns an die Kranken- und Pflegekassen wenden“, berichtet Kammerpräsidentin Patricia Drube. „Die Ärzteschaft ist sehr aufgeschlossen und sehen die Hilfsmittelverordnung durch Pflegenden als Entlastung.“ Möglich sei eine Umsetzung als Modellprojekt oder im Rahmen eines Integrierten Versorgungsvertrages. „Wir möchten schnellstmöglich mit dem Projekt starten.“*

// BT



## GUTER RAT - SERVICESTELLE

Täglich erreichen die Pflegeberufekammer Schleswig-Holstein Anfragen ihrer Mitglieder, die ein Problem schildern, nach Lösungen suchen, die Rat brauchen. Doch während der COVID-19-Pandemie und den damit verbundenen Entwicklungen in allen Pflegebereichen häuften sich die Anfragen der Mitglieder rund um Corona.

Schon aus den ersten Anfragen Mitte März wurde klar, dass Pflege in der Krise nochmal mehr belastet ist. Pflegefachpersonen müssen das „Alltagsgeschäft“ bewältigen und durch Corona zusätzlichen Druck aushalten. Die zusätzliche Verantwortung durch die Krise wirft viele Fragen auf.

Gerade in dieser Ausnahmesituation will die Kammer ihre Mitglieder noch gezielter unterstützen. Ergänzend zur regulären Mitgliederbetreuung wurde kurzfristig eine Servicestelle mit eigener Sprechstunde eingerichtet.

*„Wir können den Pflegefachpersonen ein kompetentes und passendes Angebot im Umgang mit der Krise bieten“, so Sandra Füllenbach, Geschäftsführerin der PBK-SH. „Wir sammeln am Telefon krisenbedingte Problemlagen und haben ein Ohr für die Sorgen und Nöte der Mitglieder.“*

Das Team der Servicestelle versteht sich aber nicht als Kummerkasten:

*„Wir beraten, wir geben Informationen und Hilfestellungen und vermitteln gegebenenfalls weiter“, so Füllenbach. Gerade wenn sich Probleme und Missstände häufen sollten, will die Geschäftsführerin mit diesem Wissen auch auf Politik und Medien zugehen.*

Speziell zu arbeitsrechtlichen Fragen während der Corona-Krise ist die Kammer mit einer Fachabteilung gut aufgestellt. Es besteht die Möglichkeit der juristischen Erstberatung und es werden zahlreiche Musterverträge im Rahmen der Koordinierungsstelle bei der Vermittlung zwischen Pflegenden und anfragenden Einrichtungen mit Personalnotstand angeboten.

**Sandra Füllenbach,**  
Geschäftsführerin der Pflegeberufekammer SH



Ein zweiter großer Bereich sind die pflegefachlichen Fragen, die die Mitglieder umtreibt und zum Telefonhörer greifen lässt. *„Wir spüren ein hohes Verantwortungsbewusstsein bei unseren Mitgliedern, wenn sie sich mit Ihren offenen Fragen zu Corona bei uns melden“, so Füllenbach.*



**SERVICESTELLE**  
ZUSÄTZLICH ZUR REGULÄREN MITGLIEDERBETREUUNG:  
**Tel. 04321 85448-44**  
(Dienstag 14-16 Uhr,  
Mittwoch + Donnerstag 9-11 Uhr)

#### Herausgeber

Pflegeberufekammer Schleswig-Holstein K. d. ö. R.  
V.i.S.d.P.: Patricia Drube, Präsidentin

#### Redaktion

Jan Dreckmann (JD), Brigitte Teigeler (BT)

#### Gestaltung

cleverworx Marketing Solutions, Marburg

#### Foto Copyright

Titel, Fachkräftemangel © iStock, Personenfotos  
© Pflegeberufekammer Schleswig-Holstein K. d. ö. R.

#### Kontakt

Pflegeberufekammer Schleswig-Holstein K. d. ö. R.  
Fabrikstraße 21, 24534 Neumünster  
Tel: 04321 - 8 54 48 0 | Fax: 04321 - 8 54 48 12  
info@pflegeberufekammer-sh.de  
www.pflegeberufekammer-sh.de

#### facebook

@pflegeberufekammerSchleswigHolstein

#### twitter

@PBK\_SH